

# Der Remsthal-Bote.

**Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.**

**Nro. 175.**

Er scheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

**Samstag 15. September 1866.**

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

In seiner heutigen Sitzung wurde vom Vereinsauschuß beschlossen:

- 1) Von der Abhaltung des dießjährigen landwirthschaftlichen Bezirksfestes mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und den Umstand, daß auch das landwirthschaftliche Hauptfest heuer wegfällt, Umgang zu nehmen.
- 2) Von dem dem landwirthschaftlichen Bezirksverein für das Fortbildungsschulwesen zugesprochenen Beiträge sollen den Vorständen der landwirthschaftlichen Fortbildungsanstalten in Jggingen, Weiler und Waldstetten je 10 fl., Unterböbingen 5 fl., Bargau, Heubach, Lautern, Winzingen und Wisgoldingen je 3 fl. zustehen. Dieselben werden durch den Vereinskassier den Benannten zukommen.

Bei dem Unterzeichneten sind noch mehrere landwirthschaftliche Schriften für Fortbildungsanstalten vorrätzig und werden auf Verlangen abgegeben.

- 3) Zu Erledigung der weitem ordentlichen Geschäfte des Vereins, die durch die Zeitereignisse unterbrochen wurden, wird im Laufe des kommenden Monats eine Plenarversammlung abgehalten, und Zeit und Ort rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Den 13. Sept. 1866.

Der Vorstand.  
Schemmel.

Welzheim.

### Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert:

- 1) nach Nordamerika:

Karl Dieterle von Lorch, Johann Georg Schniepp von Waldbausen, Johann Georg Höfer von dort, Johann Friedrich Schunter von dort, Ludwig Paul von Plüderhausen, Andreas Kunzi von Rudersberg.

- 2) nach Hessen:

Maria Rosine Heller von Spielwald, Gem. Kirchenkirnberg.

Den 12. Septbr. 1866.

R. Oberamt.

Eisenbach.

Leinzell

Gerichtsbezirks Gmünd.

### Erbin-Aufruf.

Caspar Funf, gem. Walbschütz dahier, ist kürzlich gestorben und hat seine Ehefrau, Namens Crescentia, geb. Schwein, welche von diesem schon seit 9 Jahren getrennt lebt und deren Aufenthaltsort unbekannt ist — sich jedoch in Württemberg befinden solle — zurückgelassen.

Zu Vornahme der Theilung des Verstorbenen ist dessen Wittve persönlich nothwendig, daher die Ortsbehörde, in deren Gemeinde sich solche aufhält, ersucht wird, dieß ihr zu eröffnen und hievon hieher gest. Nachricht zu geben, damit sie zu Vornahme dieses Rechtsgeschäfts vorgeladen werden kann.

Würde deren Aufenthaltsort nicht ausgekundschaftet, so wird, von heute an gerechnet, nach Verfluß von 15 Tagen ein Abwesenheitspfleger für solche aufgestellt, welcher deren Interesse besorgen wird.

Gmünd, den 11. September 1866.

R. Amtsnotariat Heubach.

Eberbach.

G m ü n d.

### Letzte Aufforderung zur Steuerzahlung.

Diejenigen Steuercontribuenten, welche noch mit Steuern pro 1. Juli 1865/66 im Rückstand sind, werden hiemit unter dem Anfügen zur Zahlung aufgefordert, daß nach Verfluß von 8 Tagen gegen die Restanten unnachlässiglich Exekution vollzogen wird.

Den 10. Sept. 1866.

Stadtschultheißenamt.

Rohn.

G m ü n d.

### Waaggelds-Gefällverpachtung.

Am nächsten Samstag den 15. d. M.

Vormittags 10 Uhr

wird auf dießseitiger Kanzlei die Verpachtung der Waaggelände auf die nächsten 6 Jahre im öffentlichen Aufstreich vorgenommen.

Den 10. Sept. 1866.

Stadtpflege.

Bommass.

G m ü n d.

### Holz-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 17. d. M.

werden in den Stadtwaldungen Nepper, Taubenthal etc. im Aufstreich verkauft:

51 1/4 Klafter Nadelholz-Scheiter u.

Prügel,

1/2 " tannen Spaltholz,

15 " gemischte eichene Scheiter und Prügel,

213 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft beim Rothhofsenwirths-Keller Nachmittags 2 Uhr.

Den 14. Sept. 1866.

Stadtpflege.

Bommass.

Sträßdorf.

Oberamts Gmünd.

### Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Verlassenschaft des verstorbenen Johannes Wamsler, gewesenen Maurers dahier, vorhandene Liegenschaft kommt auf den Antrag der Erben am

Samstag den 22. Sept. 1866,

Nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum erstenmal zum Verkauf, nemlich:

Gebäude.

Ein Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach an der Straße nach Gmünd.

Gärten.

6,0 Rthn. Gemüse-Garten beim Haus,

11,9 Rthn. Gras- und Baum-

Garten hinter dem Haus,

5/8 M. 25,3 Rthn.,

16,3 Rthn.

im Spagen jetzt Wiese mit Obstbäumen,

1 1/8 M. 5,6 Rthn. in Schelmenacker,

1 3/8 M. 9,0 Rthn. Acker im Lauch, jetzt Wiese,

3/8 M. 31,9 Rthn. Acker im Lang-

Acker,

2/8 M. 42,6 Rthn. Acker in Lau-

wiesen,

1 2/8 M. 46,1 Rthn. Acker im Ramsnest

3/8 M. 38,8 Rthn. Acker auf dem Hornung,

5/8 M. 23,5 Rthn. allda,

1/8 M. 5,6 Rthn. Allmandtheil auf dem Bärbach,



1 M. 45,0 Athn. Wiesen im Stöck.  
Die Kaufschillinge sind vom Tage des  
Zuschlags an mit 5 % zu verzinsen und  
1/3tel baar, und 1/3tel an Martini 1867,  
das letzte 1/3tel an Martini 1868 zu be-  
zahlen.

Den 13. Sept. 1866.

**Waisengericht.**

Vorstand:

Schultheiß **Vieg.**

**Rechberg.**

**Sommer- und Winter-Schafwaide-  
Verleihung.**

Am Mittwoch den 19. d. M.

Mittags 1 Uhr

wird die Winterwaide von  
Martini, und die Sommerwaide von  
Ambrosi bis Martini 1867 an von beiden  
Weilern im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Sept. 1866.

**Gemeinderath.**

A. N. **Stauf**

**Metlangen.**

Oberamt Gmünd.

**Schafwaide-Verleihung.**

Die hiesige

Sommerschafwai-  
de von Ambrosi  
1867 bis Martini  
1867, welche 200

Stück ernährt, wird am

Dienstag den 18. September 1866

Morgens 10 Uhr

im Hause des Anwalts verpachtet. Lieb-  
haber, auswärtige mit amtlichen Zeugnis-  
sen versehen, werden eingeladen.

Den 9. September 1866.

**Gemeinderath.**

Anwalt **Wahl.**

**Waldbetten.**

Oberamt Gmünd.

**Schafwaide-Verleihung.**

Die hiesige Winter-Schaf-  
waide, welche mit 400 Stück  
befahren werden kann, wird

Donnerstag den 27. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Lieb-  
haber, hier nicht bekannte, sind mit Ver-  
mögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 12. Septbr. 1866.

**Gemeinderath.**

Vorstand **Frey.**

**Wißgoldingen.**

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die hiesige  
Sommer-Schaf-  
waide, deren  
Pachtzeit d. J.

zu Ende geht und 400 bis 500 Stück  
Schafe ernährt, wird am

Mittwoch den 26. Sept.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus von Ambrosi  
1867 auf 1 oder 3 Jahr verliehen, und  
zu gleicher Zeit die Winter-Schafwaide  
von Martini 1866 bis Ambrosi 1867,  
wozu Liebhaber, unbekannt mit Vermö-  
genszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 12. Sept. 1866.

**Gemeinderath.**

Vorstand **Weit.**

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

Hiermit bringe ich zur Anzeige, daß  
fortwährend selbstgegerbtes

**Münchener  
Ruh- & Ochsenleder,**

pr. Haut von 34 bis 54 Pfd. wiegend,  
bei mir zu haben ist, welches ich zur ge-  
neigten Abnahme bestens empfehle.

**J. Nagel, Rothgerber.**

G m ü n d.

Von dem beliebtesten

**Surinam-Café**

ist wieder eine größere Sendung einge-  
troffen bei

**Chr. Böttigheimer.**

G m ü n d.

Feinen

**Emmenthaler und Limburger**

**R ä s**

sowie frischen **Tafel-Senf** empfiehlt

**Chr. Böttigheimer.**

G m ü n d.

**Mein Cigarrenlager  
en gros**

bietet für Wiederverkäufer reichliche und  
billige Auswahl.

**Chr. Böttigheimer.**

G m ü n d.

Samstag den 15. Sept.

**Mehlsuppe**

im **Kreuz**, wozu freundlichst einladet.  
**Max Waldenmaier.**

**Oberböbingen.**  
Unterzeichneter hält am  
nächsten **Sonntag** den  
16. d. M. seine Kirch-  
weihe mit **Musik** und  
**Preisegelschießen,**

worüber die Anschlagzettel das Nähere  
enthalten. Für gute Speisen und Getränke  
ist gesorgt, und ladet freundlichst ein  
**Wilh. Greiner** 3 Krone.

Ein zwölfjähriger **Schim-  
mel**, beim Reiten und Fah-  
ren sehr vertraut, wird billig  
verkauft durch **Hufschmied Fricke.**

Einen Morgen **Sehndgras** in der  
Schablach hat zu verkaufen

**Joh. Börsch.**

In der **Johanniskirche** ist heute  
Vormittag ein **Schirm** gefunden worden,  
und kann derselbe abgeholt werden bei der  
Redaktion.

**Miedelsbach D. Schorndorf.**

Durch meine neue Einrichtung ist mir  
entbehrlich geworden:

3 Wellenräder, 3 Wasserräder, 2 Kamm-  
räder, und eine Gipsmühle,  
und setze dieses dem Verkauf aus.

**Müller Schwegler.**



Heute Vormittag halb 11 Uhr verschied nach vierwö-  
chentlichen schweren Leiden mein guter Gatte

**Friedr. Lauffer**

in seinem 75. Lebensjahre.

Allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen widme  
ich diese Traueranzeige, um stille Theilnahme bittend.

**Gohlis & Schw. Gmünd**, den 11. September 1866.

**Franziska Lauffer.**

**Geschäfts-Empfehlung und  
Wohnungs-Veränderung.**

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er nunmehr bei Herrn  
**Uhrmacher Schurr** wohnt und bittet um Fortsetzung des ihm bisher geschenkten  
Böhlwollens.

**Jos. Hirner, Schlosser.**

**Albert Schumann in Eßlingen a. N.**

**Kunstoffärberei, Druckerei, Appretur.**

Alle und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene **Kleiderstoffe**  
(für Herren und Damen), **Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bän-  
der, Spitzen** u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unter-  
röcke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.

**Preise sind ermäßigt** und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in  
14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen.

Die Agentur für **Gmünd und Umgegend** besorgt bestens und legt Muster vor.

**Jos. Mühlisen.**



**Gmünd.** (Eingefendet.) Unser Mitbürger, Silberarbeiter Strehle fertigt gegenwärtig sogenannte Schreibringe. Es wäre diesem strebsamen, mit einer starken Familie gesegneten Mann ein rascher Absatz seiner Waare sehr zu gönnen, da ohnehin das Stück zu 1½ fr. abgegeben wird, ein gewiß niedriger Preis. Eltern und Vormünder sollten dieses geringe Opfer, durch welches eine regelrechte Federhaltung am sichersten erzielt werden kann, nicht scheuen, und sich dieses einfache, aber zweckdienliche Mittel allerorts bedienen.

Ein Schulmann.

Gestorben zu **Gmünd** den 14. Sept. Nachts 1 Uhr an chronischem Leberleiden der 55 Jahre alte August Lacroix, Tuchsheerer, Ehegatte der Katharina geb. Kaiser. Leiche: Sonntag 1/2 4 Uhr. Trauerhaus hint. d. Hahnen. —

Den 14. Sept. Morgens 3 Uhr an Kindbettfieber die 34 Jahre alte Theresia Spindler, geb. Maier, Ehegattin des Georg Fr. Spindler, Goldarbeiter. Leiche: Sonntag 4 Uhr. Trauerhaus: Ledergasse.

**Stuttgart**, 13. Sept. Im Kriegsministerium werden, wie es heißt, Vorbereitungen zu einer neuen Wehrverfassung gepflogen. Es soll die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt und das Konfiskationssystem verlassen werden.

Ungeachtet des Krieges sind im Laufe dieses Sommers die Eisenbahnen in **Württemberg** rasch fortgeschritten, denn außer der neulich dem Verkehr übergebenen Bahnstrecke von Heilbronn nach Jartfeld, sollen Anfangs Oktober die Bahnverbindungen von Eyach nach Horb und von Goldshöhe nach Ellwangen und Crailsheim eröffnet werden. Feierlichkeiten werden hiebei, wie wir hören, nicht stattfinden.

**Ellwangen.** (Schwurgericht.) Der Schwurgerichtshof von Ellwangen verurtheilte die 15½-jährige Anna Maria Heine von Winterbach wegen Brandlegung, durch welche an Gebäuden und Mobilien ein Schaden von 4560 fl. entstand, zu einer in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher zu erstehenden Zuchthausstrafe von 6 Jahren, und den 65jährigen Tagelöhner Georg Geiger wegen Verführung zur Unzucht zu 4 Jahren Arbeitshaus; dagegen wurden der Tagelöhner Fibel Frosch von Schloßberg, welcher des Raubs, und der Bauer Johann Lämmer von Steinweiler, welcher der Brandstiftung angeklagt war, von den Geschworenen freigesprochen.

**Leipzig**, 11. Sept. Die preussischen Truppendurchmärsche finden jetzt unausgesetzt nach allen Richtungen des hier geschürzten Eisenbahnnetzes statt. Unsere Stadt hat jedoch keine weitere Unbequemlichkeit von diesen großen Dislocationen, als für die Beköstigung der hier auf wenige Stunden Rast machenden Truppen zu sorgen. Die Truppen gehen, ohne hier zu übernachten, gleich weiter. Diese Erleichterung ist jetzt, wo die Stadt sich auf die in den nächsten Wochen bevorstehende Michaelismesse vorbereitet, doppelt dankenswerth und wird in ihrem ganzen Maße ebenso gewürdigt, als die neuerdings von der überhaupt äußerst human auftretenden Stadtkommandantur angeordnete Verlegung des größten Theiles der hiesigen preussischen Garnison in die äußersten Vorstädte und in die Nachbarstädte, um Platz für die Messtenden und den Messtverkehr zu schaffen. — Der Güterverkehr auf der Leipzig-Dresdener Bahn, sowie auf mehreren anderen Bahnen hat leider ganz aufgehört, so daß diesmal eine Messe zu Stande kommen wird, wo es faktisch an Waarenvorräthen fehlen muß. Ebenso hat der Lokal-Eisenbahnverkehr nach Thüringen eingestellt werden müssen.

**Frankfurt**, 9. Sept. Einem einzigen der größern Advokaten sind über hundert Gesuche um Entlassung aus dem hiesigen Bürgerverbanne übertragen, unter denen eine relativ bedeutende Zahl von solchen herrührt, die, von auswärts kommend, erst als selbstständige Männer in den Bürgerverband sich aufnehmen ließen. Um dazu zu gelangen, gehörte bisher, abgesehen von den bedeutenden Aufnahmekosten, der Nachweis eines recht erklecklichen Vermögens. Außerdem verließen auch sehr namhafte Großgeschäfte die Stadt, entweder mit oder ohne Zurücklassung einer Kommandite, so unter anderen eines der nächst Rothschild bedeutendsten Bankhäuser (B. G. G.) schon im Laufe der nächsten Wochen. In dem kleineren Bürgerstand vernimmt man ebenfalls sehr vielfach den Entschluß, das hiesige Geschäft zu verkaufen und mit dem

Erlöse ein neues Geschäft in Süddeutschland zu begründen, resp. sich an dort bestehenden Geschäften zu betheiligen. Diese mehr oder minder wohlhabende Frankfurter Auswanderung kommt größtentheils Württemberg und Unterfranken, kleinertheils Darmstadt und Baden zu gut. Dagegen wendet sich die Auswanderung, welche in den von Frankfurts Geschäftsverkehr abhängigen Dörfern der Umgegend ebenfalls höchst überraschende Dimensionen annimmt, vorzugsweise nach Amerika.

Die „**Raff. Btg.**“ sagt: Gerüchtweise verlautet, daß die preussische Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen derart ein Abkommen getroffen habe, daß der Kurfürst das Einkommen aus dem Hausschatz bezieht und zwei Schlösser in Kurhessen als Wohnung behält. Er würde sonach im Genuß derjenigen Revenüen bleiben, welche weiland Kurfürst Wilhelm II. nach Einsetzung der Mitregentschaft bezog. Zu den damals für denselben reservirten Schlössern gehörte Philippsruhe, das auch jetzt wieder genannt wird.

**Berlin**, 11. Sept. Die Befragung der nördlichsten Distrikte Schlesiens über die eventuelle Rückkehr zu Dänemark soll erst nach erfolgter Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen stattfinden.

**Wien**, 11. Sept. Noch immer ziehen sich die Friedensverhandlungen mit Italien hin. General Menabrea wartet auf neue und erweiterte Instruktionen. Das Florentiner Cabinet will einige von Oesterreich begehrte strategische Punkte, z. B. Rocca d'Anso, nur unter der Bedingung abgeben, wenn ihm der Alleinbesitz des Garda-Sees, beziehungsweise Riva's, zugesichert werde. Die Entschädigungsziffern findet es zu hoch gegriffen; bezüglich des Festungswierecks macht es die Einwendung, daß ihm nur Legagno und Peschiera werthvoll erscheinen, nachdem Verona und Mantua hauptsächlich gegen einen von Süd und West herannahenden Feind bestimmt seien, und gegen Norden nur unzureichende Defensivkraft besitzen. Das Wiener Cabinet wird sich hoffentlich in seinen gerechten Forderungen standhaft erweisen, da Italien des Friedens mindestens eben so dringend wie Oesterreich bedarf.

In Angelegenheit der gegenwärtig in **Urau** stattfindenden Proben von Hinterladungsgewehren erfahren wir, daß bereits 10 verschiedene Muster abgeschossen worden sind und daß die Schweizer Scharfschützen aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem in Amerika erfundenen und in der Schweiz in neuester Zeit sehr verbesserten „Henry-Stutzen“ und die Linie mit einfachen Hinterladungsgewehren bewaffnet werden. Dieses mit 16 Schüssen nach Art der Revolver versehene Gewehr ist jetzt zur Hinterladung eingerichtet und dürfte bei der von ihm gewährten Sicherheit des Schusses eine der gefährlichsten Waffen sein. Bei dem in der verfloßenen Woche zu Frauenfeld abgehaltenen schweizerischen Artillerie-Mannöver wurden die neuen, von Artillerie-Oberst Müller und Artillerie-Inspektor Herzog in Urau erfundenen gezogenen Kanonen mit Hinterladung in Gegenwart vieler Schweizer und fremder Offiziere probirt. Das Resultat war ein außerordentliches, indem mit 8 Pfundern auf die Entfernung von 3000 Schweizer Schritten (7500 Fuß) mit größter Präzision geschossen wurde.

**Von der polnischen Gränze**, 10. Sept. Im Königreich Polen herrscht andauernd große Truppenbewegung. Von dem im Lande noch anwesenden Militär von etwa 80,000 Mann werden nur etwa 40,000 daselbst verbleiben; der Rest ist bereits im Lager von Powonsk oder auf dem Marsche nach Warschau. Der in der polnischen Hauptstadt anwesende Großfürst Nicolaus wird bei Powonsk eine große Musterung abhalten, worauf diese ganze Truppenmasse auf der Eisenbahn nach dem südlichen Rußland transportirt werden soll, weil nach der Ansicht der Russen die Lösung der orientalischen Frage in nächster Zeit bevorsteht. In Warschau und auch im übrigen Polen tritt jetzt der alte Zwiespalt der Parteien wieder augenfällig ans Licht.

## Alte Häuser, alte Geschichten.

(Fortsetzung.)

Die Räthin hatte gleich nach dem Tode des Gatten die Amtswohnung verlassen und das Elternhaus bezogen. Dennoch auch in den heimathlichen Räumen konnte das arme er-



starrte Herz nicht mehr aufthauen, der Druck hatte zu lange auf ihm gelastet, die Trauer um den verlorenen Sohn dasselbe gebrochen. —

Sie nahm das Kind einer Verwandten, welches sie einst aus der Taufe gehoben, zu sich und suchte in Handlungen der Wohlthätigkeit Befriedigung zu finden. Unter tausend jungen Mädchen war auch die Christel vielleicht das einzige, welches befähigt war, mit einem so tief verwundeten Gemüth umzugehen. Gewährte es schon einen Genuß, in das sanfte, friedliche, immer freundliche Gesicht zu schauen, so verstand es niemand, so unhörbar im Hause zu schalten und zu walten und gemüthliche Behaglichkeit um sich zu verbreiten.

Es war eigentlich für ein so junges Mädchen ein höchst trauriges Leben, das sie unter den drei alten Leuten in dem stillen Hause führte, welches man in der Stadt das „todte Haus“ nannte. Aber das Leben Christels war so ausgefüllt mit der Pflege der Consistorialrätthin und dem großen weitläufigen Armenverkehr, den diese unterhielt, daß sie den Mangel aller Vergnügungen nicht einmal bemerkte. Es war ihr höchstes Glück, wenn sie mit Jakob, dem alten Bedienten, welcher ihr stets mit einem großen Korb folgte, die Vorstädte besuchte und den Armen und Kranken und Wöchnerinnen die vielen und guten Sachen, die sie mitbrachte, austheilen konnte. Alle Welt kannte sie, obwohl eigentlich keiner ihren Familiennamen wußte; nicht einmal das gebräuchliche Prädikat „Mamsell“ legte man ihr bei; Jung und Alt, Vornehm und Gering nannte sie nur „die Christel“. Den ganzen Tag nähte und strickte sie für ihre Armen, wobei ihr die Consistorialrätthin treulich half. Um sechs Uhr ward zu Abend gegessen, da stattete Christel ihren Bericht ab, die Tante rechnete dann mit ihr und gab ihr Befehle für den folgenden Tag, hierauf ward in Gegenwart der Dienstboten der Abendsegen gelesen, der Hausfrau die Hand geküßt und alles begab sich zur Ruhe.

Christel bewohnte die Zimmer im zweiten Stockwerk und wenn die Leute diese gesehen, so wäre der Name des „todten Hauses“ um seinen Credit gekommen.

Hier fand die ganze Poesie der Jugend, welche in jedem Mädchenherzen ruht, ihren Ausdruck. Wenn man die dunkle Treppe erstiegen und über den großen, öden Vorplatz gehend, die Zimmerthür geöffnet, strömte ein Meer von Wohlgerüchen dem Besucher entgegen. Auf allen Tischen und Fenstern, auf großen Gestellen — denn die modernen Blumentische waren noch nicht erfunden — blühten und dufteten eine Anzahl von Blumen, und wenn es auch meist einfache Landestinder, wie Rosen, Nelken, Goldlack u. s. w. waren, so hatten sie sich sämmtlich durch sorgfältige Pflege zur höchsten Schönheit entfaltet. Zwischen den Blumen hingen eine Menge von Vogelkäfigen und wenn auch Christel aus Rücksicht für die Tante keine eigentlichen Sänger hielt, so zwitscherten und flatterten und zirpten doch die kleinen Geschöpfe gar lustig.

Wer Christel hier in ihrem duftenden Reiche sah, umringt von ihren Vögeln, die alle zahm, ihr auf Kopf und Schultern saßen, der war gewiß geneigt, sie für die gute Fee zu halten, die bemüht war, den Bann zu lösen, in welchen ihre böse Segnerin das Haus erstarrt gefangen hielt. Hier verlebte das junge Mädchen ihre fröhlichste Zeit; Jahr um Jahr verging ihr friedlich in nützlichster Thätigkeit.

Das Weihnachtsfest war wieder herangekommen, bereits das sechste, welches Christel bei der Tante verlebte — Nach alter Sitte war den sämmtlichen Hausarmen im großen, nur zu diesem Zweck geöffneten Staatszimmer, einbescheert worden. Das ganze Haus duftete nach dem eigenthümlichen Aroma, welches der große Tannenbaum und die Wachslichter verbreiteten. Die Armen hatten sich mit den Geschenken in ihren Körben entfernt. Müde und abgesspannt saß die Rätthin im Sopha und sah träumerisch zu, wie Christel mit leisem Tritt umherging, um die alte Ordnung wieder herzustellen. Das Abendessen, bestehend in polnisch gesottene Karpfen und Mohnklößen, dem nationalen Weihnachtsgericht, welches in Schlesien an diesem Abend in fast keiner Familie fehlt, ward aufgetragen. Christel wollte vorlegen, aber die Tante schien nicht zu sehen, daß der Tisch servirt. Die Augen halb geschlossen, war es, als läuschte sie auf innere Stimmen.

Stürmisch fuhr der Wind durch die Straßen, daß die Laternen, welche damals in eisernen Ketten quer über dieselbigen, heftig hin und her schwankten und der Schnee sich dicht an die Fenster legte. Es war ein finsterner, unheimlicher Abend, gar nicht, als ob das Christfest eingezogen.

Im Zimmer war es freilich gemüthlich; da prasselte lustig im Ofen das Feuer und verbreitete milde Wärme, da dufteten die Speisen, brannten hell die Lichter, da sah es gar wohllich und gastlich aus.

Christel dachte weniger an die eigene Behaglichkeit, desto mehr aber an die armen Leute, welche heute vielleicht müde und hungrig unterwegs waren, denn man hörte bei dem harten Winter viel von Reisenden, die todt in Wald und Feld gefunden worden.

Die Rätthin saß noch immer schweigend da; in der hellen Beleuchtung glänzte ihr Haar wie Silber. — Plötzlich ertönte die Glocke am Hausthor, welche fast niemals gezogen ward; der Schall, der sich an der weiten Wölbung der Hausflur brach, erklang fast wie ein Schrei. — (Fortf. folgt.)

(Einen Großvater als einberufenen Landwehrmann) hat das in Berlin garnisontrende Ersatzbataillon eines Garde-Regiments aufzuweisen. Derselbe gehört zu den ältesten Jahrgängen der Landwehr und hat zwei Söhne im stehenden Heer. Vor kurzem erreichte ihn in der Kaserne die erfreuliche Nachricht, daß ihm ein Enkel geboren sei. Trogdem seine Verhältnisse unter den obwaltenden Umständen keineswegs die günstigsten sind, war diese Kunde doch geeignet, ihn schon durch die Seltenheit des Vorfalles in eine Art Galgenhumor zu versetzen, und mit Unterstützung seiner Kameraden beschloß er, den merkwürdigen Tag durch eine kleine Kneiperei zu feiern. Leider mochte er dabei auch leicht verzeihlichen Ursachen das rechte Maß ein wenig überschritten haben, da er am selbigen Abend durch einen jungen Offizier in etwas angetrunkenem Zustande auf der Straße betroffen und angezeigt wurde, weil er seinen Rock nicht vorschriftsmäßig zugeknöpft hatte. Unser armer Grenadier, welcher, seiner Versicherung nach, während seiner ganzen Dienstzeit nie bestraft worden war, bekam Gelegenheit, fünf Tage lang darüber nachzudenken, welch' ein Glück es ist, als Soldat Großvater zu werden.

U m i t t e r s Ergebnis des Fruchtmarktes am 12. Sept. 1866.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Neue Aufuhr.		Gesammts- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Maß geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Währer Mittels- Preis.		Niedester Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.		
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	8	11	31	44	77	4	7	18	6	53	6	12	308	24	—	—	—	—	—	—	—	—	31
Witzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	4	—	5	72	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	—	—	8	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	15	31	58	195	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannen-Ausschreiber A. u. B. v. S. sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. K. Scher.

Gold-Cours vom 12. Sept. 1866.

Pistolen	9 fl. 41—43 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 23—24 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 46 fr.
Randdufaten	5 fl. 33 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 48—52 fr.